

«Die Welt überraschen beim Essen»

Gruppenmaterial zur Vertiefung in Hauskreis oder Kleingruppe

Gestaltet den Beginn eurer Kleingruppe so, wie ihr es euch gewohnt seid: mit einem Austausch über euren Alltag, einem Gebet, etc.

1. Einstieg:

Geht reihum und erzählt euch je einen «Himmelreichsmoment» der letzten Tage oder Wochen: wo habt ihr Gott gespürt in eurem Leben? Wo habt ihr einen Blick auf das Reich Gottes hier auf Erden erhalten?

2. Vertiefung

In seinem Buch «Die Welt überraschen» beschreibt der Theologe Michael Frost fünf Gewohnheiten, die wir uns als Christen aneignen können, damit unser alltägliches Leben einen grösseren Einfluss auf das Leben unserer Nächsten haben kann und damit wir mehr zum Reich Gottes beitragen können. Über die nächsten Monate werden wir in diesem Gruppenmaterial je eine solche Gewohnheit anschauen und in der Kleingruppe, dem Hauskreis, im Zweiergespräch vertiefen.



Die zweite Gewohnheit ist jene des «Essens». Michael Frost schreibt dazu:

«Der britische Pastor und Autor Tim Chester stellte einmal die Frage: „Wie würdet ihr den folgenden Satz ergänzen: ‚Der Sohn des Menschen kam ...‘?“

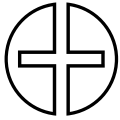
Im Neuen Testament wird dieser Satz dreimal unterschiedlich vervollständigt. Die ersten beiden sind sehr bekannt (und kamen Ihnen vielleicht in den Sinn, als Sie Chesters Frage lasen). Die dritte klingt überraschend:

„Der Sohn des Menschen kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“ (Mk 10,45)

„Der Sohn des Menschen kam, um Verlorene zu suchen und zu retten.“ (Lk 19,10)

„Der Sohn des Menschen kam essend und trinkend.“ (Lk 7,34)

Während die ersten beiden häufig zitierten Verse davon handeln, mit welchem Ziel Jesus kam – zu dienen, sein Leben als Lösegeld zu geben, die Verlorenen zu suchen und zu retten – beschreibt der dritte Vers seine Methode. Wie kam Jesus? Er kam essend und trinkend. (...) Der Tisch sollte das wichtigste Symbol für die christliche Zusammenkunft sein. Er steht für Gastfreundschaft, Annahme, Großzügigkeit und Gnade. In vielen Gemeinden heute wäre das wichtigste Symbol vermutlich die Kanzel oder die Leinwand. Diese Gemeinden glauben offenbar, Jesus hätte gesagt: „Jedes Mal, wenn ihr zusammen seid, hört eine Predigt und singt Lieder.“ Nein, ich bin nicht gegen Predigten oder Gesang, aber wenn wir die Aufforderung von Jesus ernst nehmen, müsste uns klar sein,



dass der Tisch die bessere Metapher für christliche Anbetung ist.

Die Einladung zur Tischgemeinschaft hat in jeder Kultur eine tiefe Bedeutung. Daher rufe ich Sie auf, es sich zur Gewohnheit zu machen, jede Woche mit drei Personen gemeinsam zu essen. Der oft so prallvolle Kalender wird dadurch gar nicht viel mehr belastet. Sie essen ohnehin dreimal am Tag. Das sind 21 Mahlzeiten pro Woche. Ich schlage einfach vor, zu dreien davon noch jemanden hinzuzunehmen. Oder – wenn Sie alle Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen – laden Sie zu einer Mahlzeit einfach gleich drei Menschen ein. Sie können zu einem aufwändigen Abendessen einladen oder sich beim Frühstück treffen oder einfach zu Kaffee und Donuts. Setzen Sie sich in dieser Woche einfach mit drei Menschen an einen Tisch und ... reden Sie.

Am Tisch sind wir alle auf gleicher Augenhöhe. Wenn wir gemeinsam essen, entdecken wir die Menschlichkeit in jedem von uns. Wir erzählen Geschichten. Wir teilen Hoffnungen. Und Ängste. Und Enttäuschungen. Menschen öffnen sich einander. Und wir können uns selbst öffnen und uns mitteilen – unseren Glauben an Jesus eingeschlossen.

Alan Hirsch und Lance Ford schreiben in ihrem Buch „Right Here, Right Now“:

«Regelmäßig gemeinsam zu essen, ist eine der heiligsten Übungen, die wir uns als Gläubige vornehmen können. Missionale Gastfreundschaft ist eine fantastische Chance, Gottes Reich auszuweiten. Wir können uns buchstäblich ins Reich Gottes futtern! Würde jeder christliche Haushalt regelmäßig einmal in der Woche fremde oder arme Menschen zu sich zum Essen einladen, würden wir die Welt buchstäblich durch gemeinsames Essen verändern!»

Aus:

*«Die Welt überraschen: Fünf Gewohnheiten für einen missionalen Lebensstil»
von Michael Frost, hier erhältlich:*

<https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1053741831>

3. Fragen zu Vertiefung:

Kommt miteinander zum Gelesenen ins Gespräch:

- Wo habt ihr euch zuletzt gastfreundlich empfangen gefühlt? Was löste dieses Gefühl aus?
- Wo hast du zuletzt mit jemandem «Neuem» gegessen? Wie war das?
- Was ist dir wichtig, wenn du selbst Gastfreundschaft lebst? Was ist dir im Lesen dieses Textes (neu) wichtig geworden?

Ermutigung: Nehmt euch doch gegen Ende eurer gemeinsamen Zeit vor, diese Gewohnheit mal in den nächsten Wochen auszuprobieren. Wie oft wollt ihr euch je vornehmen andere zu segnen? Einmal in der Woche? Einmal pro Tag? Mehrmals pro Tag? Startet euer nächstes Treffen dann mit einem Austausch darüber, wie es euch mit dieser Gewohnheit gegangen ist, was euch entsprochen hat und was nicht.



Evangelisch-
methodistische
Kirche



The United Methodist Church

4. Gebet und Abschluss:

Gibt es etwas, das ihr nun noch ganz bewusst vor Gott im Gebet bringen wollt? Gibt es Gespräche oder Gesprächspartner, die ihr Gott ganz bewusst heute Abend hinlegen wollt? Dann dürft ihr dies gerne noch gemeinsam tun.

Den Abschluss eures Treffens könnt ihr wiederum so gestalten, wie es euch wohl und ihr es euch gewohnt seid: im Gebet, mit einem gemeinsamen Essen, etc.